

Stettiner Zeitung.

Oesterreich und Frankreich.

Nach Berechnung des bekannten finanziellen Schriftstellers Horn hat das französische Volk an den Staat jährlich die Summe von drei Milliarden, zweihundert Millionen zu zahlen, so daß der vierte Teil der Gesamt-Einnahme der Steuerzahler in den Staatskassen fließt; die beiden Budgets des Kriegs und der Marine verzehren allein das Gesamt-Einkommen von 1,200,000 Familien! Der Kaiser aber hat zu Nouen gesagt: Die schlimmen Zeiten sind jetzt vorbei!

Ein anderes Bild. In Oesterreich haben die sämmtlichen direkten Steuern seit 1811 nur fünfmal hingereicht, um das Militärbudget zu decken, so daß immer noch zu den indirekten Steuern gegriffen werden mußte, so daß nur einmal in dieser Zeit die Gesamtsumme der Einnahme hinreichte, um die Ausgaben zu decken; daher wuchs die Schuldenlast dermaßen, daß jetzt die Summe der indirekten Steuern ebensowenig hinreicht die Zinsen der Staatsschuld zu decken, als die direkten zur Deckung des Militär-Aufwands hinreichen.

Im Jahre 1867 hatte man bereits 3,544,775,655 fl. Schuld mit einer Zinsenlast von 153,812,137 fl. Wenn aber die direkten Einnahmen nicht ausreichen, um das Militär, die indirekten nicht, um die Zinsen zu bezahlen — was thun? fragt Herr von Bressl. Man läßt die Gläubiger bezahlen, statt daß man sie bezahlt — ist die Antwort.

Das sind die beiden großen Staaten, auf deren Allianz man immer hinweist, wenn man die Welt mit Kriegsgerüchten erfüllen will, und welche mindestens darin Schicksals-Verwandte sind, daß sie an dem gleichen Unglück — an einer übermäßigen Schuldenlast leiden und das bei einem wie bei dem andern Staate denselben Grund hat — die übertriebene Militärlast.

Auch darin gleichen sich beide Staaten, daß die Regierung des einen wie des andern Staates kein besseres Mittel kennt, um die erschöpfte Geduld ihrer Untertanen dadurch zu beleben, daß man sie auf einen dauernden Frieden verweist. „Jede Politik“ sagte Herr von Bressl seiner Zeit, welche uns in Konflikt mit anderen europäischen Mächten brachte, wäre eine selbstmörderische“ und Kaiser Napoleon so eben erst in Nouen „Die schlimmen Zeiten (i. e. der Kriegs-Möglichkeit) sind vorüber.“

Leider aber stimmen beide Staaten noch in einem anderen Punkte überein. Wenn es nämlich Beider Absicht ist, Frieden zu halten, weil sie Beide anerkennen, daß der Friede ihnen Bedürfnis ist, warum mindern sie die Militärlast nicht, welche doch nur einen Grund in der Absicht oder Befürchtung eines Krieges haben kann; statt dessen aber beharren die Regierungen beider Staaten darauf, sich finanziell zu rüsten, um sich militärisch zu rüsten und sehen sich genöthigt, ihren den wirtschaftlichen Ruin nahe gebrachten Untertanen zum Trost die Versicherung zu geben, daß jene ruinierenden Rüstungen keinen Zweck hätten.

Ein seltsamer Widerspruch und doch kann die Welt, die den Frieden wahrhaft liebt, sich ihn allenfalls gefallen lassen.

Zum Kriege gehört Geld — Geld und nochmals Geld; die Finanzwirtschaft Frankreichs wie Oesterreichs zehrt jede Kraft des Krieges von denselben auf und das ist auch — eine Friedens-Bürgschaft!

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Die neuesten „Histor.-politischen Blätter“ für das katholische Deutschland bringen in ihren Skizzen aus Berlin eine Schilderung der Parteigestaltungen unter den Mitglidern des Zollvereins, welche im Allgemeinen als zutreffend bezeichnet werden kann. Daß die neueste Entwicklung der deutschen Angelegenheiten nicht nach dem Geschmack des ultramontanen Organs ist, versteht sich. Preußen, sagt es, werde weiter um sich greifen. „Offenbar geht auch ein richtiger Instinkt des preussischen Volkes dahin, daß aus dem Kopfe des Grafen Bismarck der Gedanke hervorgehen werde, welcher über das Schicksal Preußens und Deutschlands endgültig zu entscheiden habe. Man kann sich davon auf offener Straße in Berlin überzeugen. Wenn die mächtige Gestalt des Ministers in seinem blauen Uniformrocke mit gelben Aufschlägen, das Haupt mit der weißen Mütze auf schwefelgelbem Bande bedeckt, vom Abgeordnetenhaus durch die lange Leipzigerstraße seinem Palais zuschreitet; dann macht sich sofort eine solche Bewegung und allgemeines Aufsehen bemerklich. Herren und Damen kehren sich um und schauen unwillkürlich dem Manne mit dem gemessenen Schritte nach. Ob sie dabei an die jüngste Vergangenheit oder an die nächste Zukunft denken? wer will es entscheiden. Soviel aber ist gewiß: den Beifall der großen Masse, auch der mehr oder weniger Gebildeten, hat der Mann; sie trauen ihm zu, daß er auch glücklich durchzuführen werde, was er mit seltenem Glück begonnen hat.“ Die „Histor.-polit. Blätter“ fassen dem Gedanken Raum zu verschaffen, daß der „norddeutsche Bund“ nicht nur notwendigerweise auf die Annetierung Süddeutschlands, sondern auch des deutschen Oesterreichs ausgehen müsse, wobei sie offenbar vergessen haben, daß die Deutschen in Oesterreich die Minorität bilden. Die Ansicht, daß der „norddeutsche Bund“ auf lange Zeit in seiner Organisation sich genügen und mit den Arbeiten des Friedens beschäftigen könne, findet bei den „Histor.-polit. Blättern“ keine Stätte. „Denn man“, so hat nach dieser Zeitschrift ein edler Herr aus Süddeutschland gesagt, „durch die Straßen von Berlin wandelt, dann kommt einem unwillkürlich der Gedanke, daß diese Stadt entweder bald die Hauptstadt eines gesammteuropäischen Reiches werden müsse, oder es werde in 10 Jahren Gras auf ihren Plätzen wachsen.“ Vor 1866 wuchs aber auch kein Gras auf Berlins Plätzen.

Der Central-Vorstand des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung (Dr. Hoffmann und Dr. Feide) hat

beschlossen, die diesjährige 23. Hauptversammlung auf die Tage des 25., 26. und 27. August d. J. nach Halberstadt einzuberufen.

Der Hafenmeister Hansen in Flensburg bittet in einer Petition an den Reichstag, unter Beifügung einer erläuternden Denkschrift (Skizze eines Nordostsee-Kanals, Berlin 1868) um Verwendung des Reichstages bei dem Bundesrathe dafür, daß ein Nordostsee-Kanal zwischen dem Flensburger Hafen und der Lytter Elbe, sowie daß im Flensburger Hafen eine Flottenstation hergestellt werde. In einer anderen Petition bitten Dr. G. Arsten und Genossen in Kiel: „der Reichstag möge bei dem Bundesrathe empfehlen, daß eine eingehende Prüfung sachverständiger Männer über die vorliegenden Kanalprojekte veranlaßt werde, um die demnächstige Ausführung des Werkes vorzubereiten.“ Beigefügt ist die Denkschrift über den großen norddeutschen Kanal zwischen Brunsbüttel Koog an der Elbe und dem Kieler Hafen. Kiel 1865. Von der Petitions-Kommission ist die Kanalfrage einer eingehenden Diskussion unterworfen worden; es wird anerkannt, daß wie Handel und Schifffahrt, so noch mehr die Interessen der norddeutschen Marine auf die Herstellung eines Nordostsee-Kanals hinzuwirken scheinen. Während jetzt die deutsche Flotte und ihre Establishments in zwei Häfen zerlegt sind und ihre Verbindung nur auf einer Straße bewerkstelligt werden kann, die im Nachbarreiche fremder Staaten liegt, so würde ein richtig angelegter Nordostsee-Kanal nicht nur die vereinfachte Einheit herstellen, sondern auch Deutschland die Möglichkeit gewähren, seine Flotte zwischen Ostsee und Westsee beliebig, gefahrlos und in kürzerer Zeit als jede andere Seemacht wechseln zu lassen. Trotz dieser Gesichtspunkte würde nach Ansicht der Kommission der Reichstag nicht in der Lage sein, bereits jetzt die Ausführung des Kanals zu empfehlen. Obgleich die Ausführbarkeit nach den vielseitigen technischen Untersuchungen kaum bezweifelt werden dürfte, so seien doch zunächst die in verschiedener Richtung zerstückelten technischen Vorarbeiten noch keiner umfassenden und stichtenden Prüfung unterzogen worden. Selbst das Leupoldische Projekt hat, soviel bekannt, der obersten technischen Baubehörde Preußens (der Bau-Deputation) noch nicht vorgelegen. Die Kommission beantragt daher, die Karsten'sche Petition dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen und dadurch die Hansen'schen Petitionen für erledigt zu erklären.

Dresden, 2. Juni. Die gestrige zweite Sitzung des Allgemeinen deutschen Schriftstellertages erledigte die noch übrigen Punkte, welche zur Beratung gestellt waren. Zunächst kam man nochmals auf die Nachdruckfrage; es wurde versichert, daß 1000 Blätter in Deutschland rein vom Nachdruck leben, und verschiedene Mitglieder führten Fälle der weitgehendsten Ausbeutung dieses Nachdruckgewerbes an. Bei dieser Gelegenheit ward denn auch der „Roman- und Novellenmappe“, sowie des „Feuilleton-Manuscriptes“ als zweiter den Schriftsteller ausbeutender Unternehmungen gedacht. Der Vorstand ward ersucht, dem Nachdruck auch ferner zu steuern, außerdem der Antrag des Herrn Nicandor angenommen, es möge unter Aufsicht des Vorstandes ein „Vermittlungsbureau für Unterbringung von Novellen und Feuilletons auf dem geschäftlichen Wege von Angebot und Nachfrage“ eingerichtet werden. Von Errichtung einer Darlehnskasse für die Vereins-Mitglieder sah man ab, einigte sich aber dahin, den Hinterlassenen eines Mitgliedes sofort nach dem Tode eine Unterstützung auszusprechen, zu welcher jedes Mitglied bei jedem eintretenden Sterbefalle einen halben Thaler beitragen soll. Zum Vororte des Vereins ernannte man einstimmig wiederum Berlin, zum Versammlungsorte für nächstes Jahr Weimar. Die Versammlung zählte Theilnehmer aus Berlin, Wien, Dresden, Leipzig, Amsterdam, Regensburg, Götting, Braunschweig, Brandenburg, München, Hamburg, Breslau, Köthen, Stuttgart, Gera, Prag, Stralsund, Petersburg etc.

Aus Baden, 4. Juni schreibt man der „Nat. Z.“: Sie wissen, daß ich die deutschen Dinge nicht gar sanguinisch betrachte, auch am Allerwertigsten die Negationskraft der ultramontan-demokratischen Verbindung unterschätze. Allein das Fiasco dieser Verbindung nach den ersten Tagen des Zollparlamentes ist gar nicht gering anzuschlagen. Schätzt man an dem Parlament überhaupt schon die bewiesene Widerstandskraft in einzelnen materiellen Fragen, so gefallt es dem Süddeutschen ganz besonders, daß schließlich doch die deutsche „Nationalität“, wenn man so sagen darf, zum Durchklingen kam. Der Süddeutsche hat eine große Nachschicht für alle Aufwallungen der Gemüthlichkeit, er untersucht namentlich nicht leicht die Stoffe, welche dazu beigetragen haben. Ihm genügt die Thatsache, daß auch der Norden sich als Blut von unserem Blut erwiesen hat und das wirkt bei uns mehr als 300 Leitartikel. Ueberall hat sich die Erkenntnis durchgedrungen, daß wir trefflich zusammenleben können, wenn wir uns nicht selbst künstlich den gemeinsamen Haushalt unmöglich machen. Das ist eine politische Erregungswelt weit größer und folgenschwerer, als irgend ein wirtschaftlicher Prinzipienstreit in der Versammlung. Durch das Ergebnis der ersten Parlamentsversammlung sind Parteien, die sich in systematischer Opposition als Mittelpunkt des deutschen Nationallebens geriren wollten, gründlich widerlegt; gerade sie stehen außerhalb dieses zum Staate sich organisirenden Lebens und — was mehr ist — sie müssen sich selbst diese Wahrheit eingestehen, die ihnen ohne jede Kunst, lediglich durch unwillkürliche Aeußerungen des deutschen Volksgefühls beigebracht wurde. Sogar der harschnige Schwabe fühlt sich seines Stedenpferdes nicht mehr ganz sicher. Ein großer und geschichtlicher Erfolg!

Stuttgart, 3. Juni. Der „Staats-Anzeiger für Württemberg“ sagt in einem Artikel „Vom Zollparlament“ u. A.: „Die Norm der künftigen preussischen Politik, welche in der Schlussrede klar gezeichnet wird, ist des Beifalles aller Partisten sicher. Die Betonung der Verträge, sowie der geschichtlichen Berechtigungen,

auf denen das deutsche Gemeinwesen beruht, die Bezugnahme auf die verfassungsmäßige Genehmigung der Verträge durch die Volksvertretungen, die feierliche Erklärung, nicht die Macht, sondern das vertragmäßige Recht zur Richtschnur der Politik zu nehmen, alles dies entspricht vollkommen dem Standpunkte, welchen die württembergische Regierung von Anfang an eingenommen und festgehalten, der aber auch mehr und mehr in weiteren Kreisen Anerkennung sich verschafft hat, daher wir in dieser Uebereinstimmung eine Bürgschaft erkennen dürfen dafür, daß die politische Lage Deutschlands anfangs, eine festere Basis und einen dauernden Charakter wieder zu gewinnen.“

Ausland.

Wien, 4. Juni. Wie nicht anders zu erwarten war, ist zwischen den liberalen und konservativen Blättern ein Streit darüber entbrannt, welche persönliche Stellung der Kaiser zu den konfessionellen Gesetzen einnehme. Die Ersteren werden wohl Recht haben, wenn sie behaupten, daß der Kaiser gegen seine persönliche Neigung und nur aus Gründen der Staatsraison jenen Gesetzen seine Sanction erteilt habe; die Letzteren beweisen zu viel, wenn sie gewisse, für die Öffentlichkeit bestimmte Aeußerungen des Kaisers so deuten, als ob es dem Letzteren eigentlich eine Art von Genugthuung gewährt habe, daß von ihm abgeschlossene Konfessionen mit eigener Hand, wie weiland Kaiser Ferdinand II. den Majestätsbrief der böhmischen Stände zu zerreißen. Inwiefern die Aeußerungen des Kaisers von beiden Seiten korrekt wiedergegeben werden, läßt sich nicht ersehen; die Aeußerungen werden je nach den Persönlichkeiten, an welche sie sich richten, wohl bald diese, bald jene Form annehmen. Die Presse sagt: „Zur Stunde scheint das „fortiter in re, suaviter in modo“ die Lösung des Hofes, wie der Regierung in der Konfessionsfrage zu sein. Wie man nämlich hört, hat Baron Beust am Vorabend der Veröffentlichung der konfessionellen Gesetze im speziellen Auftrag des Kaisers sich zu dem päpstlichen Nuntius Falicelli versagt, um ihn von der erfolgten Sanction in Kenntniß zu setzen, damit der Vertreter des h. Stuhles nicht wie alle Welt die Thatsache erst aus der „Wiener Zeitung“ erfahre.“

Paris, 4. Juni. Der Kaiser befindet sich ernstlich unwohl. Zu der Erregung, in welche ihn der Tod seines Hundes Nero versetzt hat, sind noch rheumatische Schmerzen hinzugekommen. Obgleich der Kaiser gestern Morgen dem Ministerrath noch präsidirte, wurden dieselben des Nachmittags so stark, daß man die Doktoren Melanot und Arnal an sein Krankenbett berief. Alle angewandten Mittel zum Trost hatte sich jedoch bis heute Morgen 10 Uhr noch keine Besserung eingestellt. Ernstliche Besorgnisse hat man bis jetzt aber noch nicht. Der Kaiser leidet sehr und befindet sich in einem äußerst aufgeregten Zustande. Heute wurde eine Behandlung der kaiserlichen Aerzte veranlaßt und es wurde ihm mehrere Tage gänzliche Ruhe empfohlen.

Wie man der „Correspondance du Nord-Est“ aus Wien schreibt, hat Graf Bismarck Herrn v. Beust für dessen Bemühungen zu Gunsten der Erhaltung des Friedens gedankt. Nachdem Herr v. Bismarck seine Befriedigung über Oesterreichs Haltung in seinen Unterredungen mit Herrn v. Wimpffen ausgesprochen, hat er Herrn v. Werther beauftragt, Herrn v. Beust ausdrücklich zu beglückwünschen über die von ihm befolgte Politik.

Herr Nagra hat in der jüngsten Zeit eben so wie der päpstliche Nuntius wiederholt Unterredungen mit Herrn v. Moustier gehabt. Es handelt sich um die päpstliche Staatsschulden-Frage, welche Frankreich sehr am Herzen liegt.

Man versichert wiederholt, es ständen viele Veränderungen in der französischen Diplomatie bevor. Unter den Diplomaten, welche einer anderen Bestimmung entzogen werden, nennt man in erster Reihe die Herren Alleyrand, Malaret und Benedetti. — Der „Moniteur“ erstattet Bericht über die Organisation der schwedischen Nordpol-Expedition. Die Regierung hat ein zum Postdienste im Winter dienendes Schiff zur Verfügung Nordenskiöld's gestellt. Die schwedischen Gelehrten zweifeln nicht an Gelingen der Expedition, wenn ein Polarmeer existirt, wie sie vermuthen. Die „Liberté“ findet, daß Frankreich für die französische Expedition leicht ein Schiff stellen könnte, statt Lambert ganz auf Privatansammlungen anzuweisen.

Neapel, 1. Juni. Aus Palermo wird von Unruhen gemeldet, die eine höchst merkwürdige Ursache haben, sie sind nämlich entstanden, weil die Regierung der Circulation falschen Kupfergeldes entgegentrat. Die Lokalbehörde war nämlich darauf nicht aufmerksam gewesen oder hatte sie flüchtig gebildet. Dies machten sich Spekulant zu Nuze und überschwemmten die Stadt förmlich mit solchen Münzen, so daß die Regierung endlich einschreiten mußte. Die nächste Wirkung dieser an sich sicher gerechtfertigten und nützlichen Maßregel war aber ein Mangel an Cours habenden Münzsorten, so daß es kaum möglich war, sich die dringendsten Lebensbedürfnisse zu verschaffen. Daher denn eine große Aufregung. Schon wurden viele Läden geschlossen gehalten und eine große Anzahl Leute verproviantirt sich auf mehrere Tage. Der Behörde blieb dem Sturme gegenüber kein Ausweg, als das Verbot wieder aufzuheben, worauf es äußerlich wieder ruhig wurde, aber die Erregtheit der Geister dauert fort.

London, 4. Juni. Es war vor Kurzem von einem Plane zur Ueberbrückung des Kanals die Rede, welchen der französische Ingenieur Boutet dem Kaiser Napoleon vorgelegt hat, und es wurde dabei erwähnt, daß hier zu Lande der Anlage eines unterirdischen Tunnels zur Verbindung Englands mit Frankreich und zur Herstellung einer Eisenbahn der Vorzug gegeben werde. Im Einklange mit dieser Ansicht ist, wie verlautet, der Civil-Ingenieur Lowe nach Paris gereist, um ein mit zahlreichen Unterschriften bedecktes Gesuch zu überreichen, welches den Tunnel der Ueberbrückung

gegenüber empfiehlt. Für den Kaiser ist es eine schwere Aufgabe, sich zwischen den beiden Vorschlägen zu entscheiden.

Kopenhagen, 2. Juni. Eine Bemerkung der „Patrie“ über St. Croix und die dort in Gang gesetzte Adresse, wodurch die dänische Regierung aufgefordert werde, diese Insel in ähnlicher Weise wie St. Thomas und St. Jan an die Vereinigten Staaten abzulassen, dürfte die Sache in ein etwas unrichtiges Licht stellen. Namentlich ist ohne Zweifel unrichtig, wenn gesagt wird, Dänemarks „müßliche“ Lage lasse befürchten, daß es sich versucht fühlen müsse, den Wünschen der Bewohner von St. Croix nachzugeben, wodurch Europa eines dortigen nützlichen neutralen Punktes verlustig geben würde. Dänemarks finanzielle Lage kann nämlich durchaus nicht müßlich genannt werden, wenn für den Augenblick auch nicht glänzend, und St. Croix als reine Plantageninsel ohne großen Hafen hat als neutraler Punkt nicht die Bedeutung, wie St. Thomas sie für Europa haben konnte. Uebrigens ist die Adresse der Bewohner von St. Croix ganz gewiß überflüssig, da die dänische Regierung, wie Jeder sich selbst sagen kann, von vorn herein die Absicht gehabt haben muß, auch St. Croix an Amerika abzulassen. Wenn nun, nachdem das nordamerikanische Comité für die ausländischen Angelegenheiten vorgeschlagen hat, die Kaufsumme für Alaska zu bewilligen, auch der mit Dänemark abgeschlossene Ertrakt ausgeführt wird, so wird ohne Zweifel St. Croix den anderen Inseln folgen, um so mehr, da einer solchen Transaktion kaum noch Hindernisse entgegenstehen dürften und die Abtretung im Interesse aller drei beteiligten Parteien liegt.

Warschau, 2. Juni. Der Widerstand, den die griechisch-unierten Ruthenen im Gouvernement Lublin ihrer von der Regierung mit ungeschwächtem Eifer betriebenen Entpolonisation entgegenzusetzen, ist in letzter Zeit wieder stärker hervorgetreten und hat in mehreren Dörfern zu heftigen Konflikten mit der Polizei und den gegen die renitenten Gemeinden ausgesandten Militärkommandos geführt. Viele Gemeinden nämlich, die sich sogar die Entfernung der Bänke, Orgeln und katholischen Bilder aus den Kirchen stillschweigend haben gefallen lassen, weigern sich entschieden, auf den Gebrauch der polnischen Sprache beim kirchlichen Gottesdienste zu verzichten. Wenn sie dann wegen des Gefanges polnischer Priester aus den Kirchen entfernt, und diese geschlossen werden, so versammeln sie sich auf den Kirchhöfen und setzen ihre polnischen Gesänge so lange fort, bis sie von der Polizei oder einem Militärkommando auseinander getrieben werden. In der Stadt Przegalin brachten unlängst etwa 200 Personen ununterbrochen 24 Stunden singend und betend auf dem Kirchhofe zu, und da sie ungeachtet der dringenden Aufforderungen nicht auseinander gehen wollten, rückte endlich ein Militärkommando, bestehend aus einer Sotnie Kosaken und einem Bataillon Infanterie, gegen sie heran und trieb sie auseinander, wobei 40 Personen verhaftet und nach Siedlce abgeführt wurden. Den Verhafteten wurde vom Gouverneur ihre sofortige Entlassung zugesichert, wenn sie versprechen wollten, nicht mehr polnische Kirchenlieder zu singen; sie weigerten sich aber entschieden, dies Versprechen zu geben.

Newyork, 23. Mai. Herr Burlingame und die anderen Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft sind in Newyork angekommen. Das chinesische diplomatische Korps besteht aus etwa 30 Personen, worunter 6 Dolmetscher und 17 Diener.

Die von den Leitern der Anklage fortgesetzten Untersuchungen über eine angebliche Korruption im Senate bei der Abstimmung über die Anklagepunkte geben zu interessanten und beunruhigenden Enthüllungen Veranlassung. Erstern verhörte das Anklage-Comité einen Newyorker Börsen-Sensal, Namens Newton. Man zeigte ihm 36 Telegramme, welche er von Washington aus abgeschickt hatte, und einen Privatbrief aus seinem Bureau. „Dieser Brief wurde mir gestohlen!“ rief Herr Newton aus. „Wer kann ihn gestohlen haben?“ bemerkte der das Verhör führende Herr Butler. „Ich glaube, Sie selbst“, erwiderte Herr Newton. Allgemeine Aufregung. Nach einiger Zeit nahm Butler das Verhör wieder auf. „Hatte der Zeuge etwas davon erfahren, daß Silber um Benefiz des Präsidenten gesammelt wurden?“ „Ja“, lautete die Antwort. „Berichten Sie uns Alles darüber“, sagte Butler im Triumph über die Hände reibend. Der Zeuge antwortete: „Ein Comité, zusammengesetzt aus Bürgern von Newyork, Republikaner wie Demokraten, hatten 100,000 Dollars subskribirt, um diese Summe dem Präsidenten im Falle seiner Verurtheilung — aber nur 50,000 Dollars im Falle seiner Freisprechung zu übergeben.“ Butlers Gesicht zeigte Niedergeschlagenheit und der Zeuge wurde entlassen. Später wurde Herr Cooper, der Privatsekretär des Präsidenten verhört. Von ihm erfuhr man, daß ein Agent des radikalsten Senators Pomeroy aus Kansas ihm 40,000 Doll. und verschiedene Aemter angeboten habe, um dafür die negativen Voten von fünf radikalen Senatoren, welche als Unterstützer des Anklageverfahrens bekannt waren, zu beschaffen. Der Agent habe einen eigenhändigen Brief vom Senator Pomeroy vorgezeigt. Herr Cooper, welcher ein Komplott befürchtete, hielt den Agenten so lange hin, bis er sich über die ganze Angelegenheit Licht verschafft hatte, und verwies ihn dann aus dem Weissen Hause. Sämtliche Agenten der verschiedenen Telegraphengesellschaften in Baltimore haben von Butler eine Vorladung erhalten, vor dem Comité zu erscheinen, und die Abschriften der am Freitag, Sonnabend und Sonntag der letztverfloffenen Woche abgeschickten Depeschen vorzulegen.

Mittheilungen aus San Francisco zufolge ist daselbst eine neue Telegraphen-Kompagnie, genannt die „Atlantic and Pacific States Telegraph Company“, gegründet worden, welche eine neue Linie quer über den Kontinent zu errichten beabsichtigt.

Pommern.

Stettin, 7. Juni. In der gestrigen Monatsversammlung des „Stettiner Konsum- und Sparvereins“ erkrankte der Vorsitzende, Herr Georgi, den Geschäftsbericht für den verfloffenen Monat, worin er die Resultate den allgemein ungünstigen Geschäftsberechnungen gegenüber als befriedigend bezeichnete. Der Umsatz im eigenen Geschäft betrug 1609 (gegen 1343 Tblr. im Mai v. J.), im Lieferanten-Geschäft 1415 Tblr. Die Geschäftsergebnisse vom 1. Januar bis ultimo Mai beliefen sich im eigenen Geschäft auf zusammen 9087 Tblr. (gegen 5590 Tblr. während desfelden Zeitraumes pro 1867). Durch Vermittelung der Vereinskassieranten wurden für 7595 Tblr. Waaren verkauft; er Gesamtergebnis in beiden Geschäftsabteilungen erreicht also

bis ultimo Mai die Höhe von 16,682 Tblr. — Nach dem von Herrn Meyer erstatteten Kassensbericht verbleibt pr. 1. Mai ein Saldo von 1863 Tblr. 3 Sgr. 2 Pf.; die Einnahme pr. Mai betrug 3337 Tblr. 24 Sgr. 6 Pf., die Ausgabe dagegen 2127 Tblr. 7 Sgr. 1 Pf., so daß pr. Juni ein Kassensbestand von 2073 Tblr. 20 Sgr. 7 Pf. verbleibt. — Die Mitgliederzahl hob sich bis zum 1. Juni auf 1143. — Der Vorsitzende erwähnte sodann der von verschiedenen Seiten, namentlich auch von solchen Personen, die früher dem Vereine nahe gestanden, gegen die Bestrebungen des Vereins gerichteten Machinationen sowie der fortgesetzten Bestrebungen, den Mitgliedern gegen den Verein Mißtrauen einzufößen und schloß mit der Bitte, dergleichen Einflüsterungen, selbst wenn sie in anscheinend freu-dschaflicher Absicht gemacht würden, kein Gehör zu schenken. Hiernächst wurden folgende geschäftliche Mittheilungen gemacht: 1) Es ist von jetzt ab zur Bequemlichkeit der Mitglieder die Einrichtung getroffen, daß die Marken an jedem Markttage während der Geschäftsstunden abgegeben werden können; 2) ersucht der Vorsitzende die Anwesenden, im Kreise ihrer Bekannten mitzutheilen, daß sämtliche Mitglieder, die an der Gewinnvertheilung partizipieren wollen, ihre Marken bis spätestens Ende dieses Monats abliefern müssen. 3) Der Vorstand hat beschlossen, dem Vorstandsmitgliede Herrn Schulz vom 1. Juli d. J. ab eine Kommandite in der Neustadt zu übertragen. Selbstredend schreibt Herr S. mit jenem Tage aus dem Vorstande aus. 4) Der hiesige Magistrat hat den Verein zur Zahlung von Gewerbe- und Kommunalsteuer herangezogen. Es sei indessen von der Seitens des Vorstandes gegen jene Heranziehung bei der königlichen Regierung eingelegten Reklamation ein günstiger Erfolg zu erwarten. — Schließlich trat man in die Spezialberatung der in ihren Grundzügen schon in der letzten Versammlung beratenen Geschäftsordnung für die General-Versammlungen des Vereins. Es erfolgte nach längerer Debatte die Annahme der aus 9 Paragraphen bestehenden Geschäftsordnung in mehrfacher amendirter Form, womit die Tagesordnung erledigt war.

Der Staatsanwalt Hauschild zu Stralsund, welcher seither schon kommissarisch bei der dortigen Regierung beschäftigt war, ist jetzt, wie wir hören, zum Regierungsrath ernannt.

Eine am Packhofe liegende Hamburger Brigg hatte gestern ihre Spezialflagge an der Waffel aufgehängt, welche sie nach der allgewein angeordneten Einführung der norddeutschen Bundesflagge nur noch am Top zu führen berechtigt ist. Ähnlich, wie es einem Oldenburger Schiffe im Hamburger Hafen ergangen, soll auch unsere Hafenpolizei Veranlassung genommen haben, dem betreffenden Kapitän die nöthige Zurechtweisung zu Theil werden zu lassen.

Am Montag den 8. Juni findet im Elysium-Theater das Abschieds-Benefiz für Fräulein Goethe statt. Sie hat dazu gewählt: „Ophe Heirath“, „Mozart und Schikaneder“, „Flotte Vurschen“, „Operette von Supplé“. Die Künstlerin hat uns oft recht erfreut durch ihre frische ansprechende Darstellung, möge das Publikum ihr durch reichen Besuch den Dank dafür aussprechen. Die Auswahl der Stücke läßt überdies einen genussreichen Abend erwarten.

Stargard, 5. Juni. In dem heutigen Audienztermin des königlichen Kreisgerichts sah der Portier der Kolb. Werkstat, Pomerente, auf der Anklagebank. Derselbe war von dem Werkstatenwachter Braun denunzirt worden, Nachts einen Diebstahl an Kupfer u. s. w. verübt zu haben, welches in den, dem Braun zur Bewachung anvertrauten Räumen lagerte. Es stellte sich indessen evident die Unschuld des Pomerente heraus und erfolgte demgemäß die Freisprechung. Auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft wurde dagegen Braun sofort wegen wahrscheinlich falscher Denunziation verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Juni. Sr. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist gestern von Angermünde zurückgekehrt.

Heute Mittag fand eine Sitzung des königlichen Staats-Ministeriums statt.

Der Reichstag erledigte heute (Sonnabend) das Pensionsgesetz für die Schleswig-holsteinischen Offiziere durch Schlussabstimmung und überwies einen neu eingegangenen Telegraphen-Vertrag mit Luxemburg der Schlussberatung (Rat. Vail). Das Quartier-Gesetz für die bewaffnete Macht im Frieden wurde mit zahllosen Amendements angegriffen, resp. verbessert. Wir erwähnen nur, daß Präsident Delbrück einzelne Aenderungen der Kommission, namentlich die Forderung eines universellen und für die Quartierleistung bindenden Katasters für Baualtheiten in Stadt und Land des nord-württembergischen Bundes, als einen sehr bedenklichen, schwerfälligen Apparat, als kaum annehmbar bezeichnete. Als Gegner der Vorlage erwiesen sich Ziegler, Twesten und Meyer (Thora), für sie sprach Miquel, der schließlich Angesichts der kaum überschaubaren Masse noch ungedruckter Amendements (etwa 34!) die Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission beantragte. Das Haus trat dem bei.

Kiel, 6. Juni. Nach den beim Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist das Dampfanonenboot „Blitz“ von Palermo kommend, in Cadix eingelaufen.

Freiburg (Schlesien), 6. Juni. Der Kronprinz ist heute früh 9 Uhr 15 Minuten in Begleitung zweier Adjutanten und des Fürsten von Pleß, welcher dem Kronprinzen bis zum Bahnhofe Dittersbach entgegengefahren war, in bestem Wohlsein auf Schloß Fürstentstein eingetroffen.

München, 6. Juni. Offizielle Artikel mehrerer Blätter bezweifeln die Lebensfähigkeit des Projektes, einen Südbund zu bilden, und fordern die Partikularen auf, einen artikullirten Entwurf vorzulegen; bloße Phrasen seien nutzlos.

Wien, 5. Juni. Der Prinz Napoleon ist soeben hier eingeetroffen. Derselbe wurde vom französischen Volschafter Herzog de Gramont und dem Volschasterpersonal, sowie vom italienischen Gesandten Marquis Repoli empfangen und hat sein Absteigequartier im Hotel Ramm genommen.

Paris, 5. Juni. Wie mehrere Zeitungen melden, werden die diesseitigen Volschaster in Petersburg und Rom, Baron de Talleyrand und Herr v. Sartiges, demnächst hier erwartet. Der Budgetbericht soll morgen oder Montag der Kammer übergeben werden. Der Kaiser ist noch leidend, sein Zustand jedoch besser und ohne Gefahr. Der Graf und die Gräfin von Flandern werden morgen in Paris erwartet.

Die „Presse“ sagt, die Entsendung preussischer Truppen nach der Festung Landau würde eine Verletzung der Verträge involviren und wäre ebensowohl ein Beweis des Mißtrauens gegen Baiern, als eine Drohung gegen Frankreich.

London, 5. Juni. In dem zur Kommission konstituirten Unterhause ging Gladstone Bill betreffs der irischen Kirche durch.

Nach Berichten aus Newyork vom 27. Mai dauern die Unruhen auf Hayti fort; die Insurgenten schlugen den General Chevaller. Salnave drohte mit einem Angriff auf die fremden Konsulate, wo zahlreiche Flüchtlinge Aufnahme gefunden hatten. Der amerikanische Gesandte hat sich aus Washington Befehl erbeten.

Konstantinopel, 5. Juni. Dem Prinzen Napoleon hat der Sultan das Palais von Junkar-Skessi zur Verfügung gestellt. Die Posten hat vom türkischen Zollamt in Trapezunt die telegraphische Meldung erhalten, daß 41 aus Rußland gekommene Kisten mit Waffen daselbst mit Beschlag belegt wurden.

Der Vice-König von Egypten kam gestern Abend hier an und wurde heute von dem Sultan empfangen. Er wird morgen nach dem Mineral-Broussa (Anatolien) abreisen. — Der Serdar Ekram (Großmarschall) Omer Pascha ist zum General-Kommandeur der Garde, der Moskire (Feldmarschall) Abdi Pascha zum General-Gouverneur von Rum-Eli ernannt worden.

Suez, 5. Juni. Die befreiten abyssinischen Gefangenen sind per Dampfer „Dittawa“ hier angekommen.

Vermischtes.

Berlin. Ein hier weilender Engländer, Inhaber einer der bedeutendsten Industrieanstalten, hat, wie die „Ref.“ erzählt, die eigentümliche Manier, ohne Bezahlung in Droßknen zu fahren; stützt diese Manier auf das bekannte „Rein Fahrgeld“, das an der Spitze des in den Droßknen ausgehängten Fahr-Keglements in großen Lettern prangt, und verweigert konsequent am Ende der Tour die Zahlung, wenn ihm nicht beim Bestiegen des Gefährtes die Marken ausgehändigt werden. Die Bewohner des Hellweg können von vielen Skandalen erzählen, die der Herr Engländer mit Droßknenfahrern gehabt, denen diese sich auf den Buchstaben des Gesetzes stützende Passion nicht sonderlich jagt.

(Musikalischer Plumpudding.) Benedict und Ardit haben in London eines jener Riesenkonzerte losgelassen, zu dessen gänzlicher Verdaulichkeit nur englische Naturen fähig sein können. Das Programm enthielt in 2 Abtheilungen nicht weniger als 30, sage 30 Nummern, darunter 4 größere Orchesterstücke, das Weber'sche Konzertstück, die „Othello“-Phantasie von Ernst, mehrere Chöre; der Rest waren Gesangstücke. Mitgewirkt haben 24 Solisten. Das Konzert begann 2 Uhr Nachmittags und dauerte nahezu 6 Stunden.

Wollbericht.

Breslau, 5. Juni. Die hier anwesenden bereits vollständig eingetroffenen Käufer vom Rhein, Frankreich und England fahren fort ansehnliche Einkäufe auf den Lägern zu machen, wobei nur eine mäßige Reduktion gegen voriges Jahr stattfindet und zum Theil dieselben Preise bezahlt werden. Seit unserem gestrigen Berichte sind auf dieser Basis fernere 5000 Centner abgekauft worden, wobei indess nur vollkommen gut gewaschene Partien Beachtung fanden, während mangelhafte Wäsche und geringe Qualitäten vollständig vernachlässigt und kaum verkäuflich waren. Als Hauptabnehmer traten Rheinländer aus, welchen in geringem Maßstabe Franzosen und Engländer folgten. Die Zufuhr ist einflusslos noch mäßig, dürfte jedoch in den nächsten Tagen große Dimensionen erlangen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 6. Juni, Vormittags. Angelommene Schiffe: Caroline, Klähn von Gotenburg. Brutus, Borgwardt von Samsit. Ankommend: Eine holländische Tjalk. Wind NO. Strom ausgehend. Revier 14% F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 6. Juni. Weizen loco etwas mehr Handel. Roggen-Termine setzten ihre gestern am Schluß angenommene steigende Tendenz heute fort. Unter dem Eindruck vielseitiger Deckungsanläufe wurden die Preise besonders für nahe Lieferung um ca. 1 1/2 % für die entfernteren Sichten um ca. 1 % per Wspl. gesteigert und kam es denn auch hierin zu lebhaftem Geschäft. Schluß fest. Effektive Waare gut verkäuflich, besonders seine Gütter. Hafer loco gut preishaltend, Termine höher. Gefündigt 1800 Ctr.

Rübböl war in Folge der besseren auswärtigen Notierungen mehr gefragt und konnten Abgeber für alle Sichten etwas bessere Preise bebingen. Gel. 1200 Ctr. Spiritus verkehrte in fester Haltung, jedoch sind nur vereinzelte etwas bessere Preise bewilligt worden. Gel. 110,000 Oct.

Weizen loco 76-94 $\frac{1}{2}$ bez. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, weißbunt poln. 82 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., feiner beagl. 89 $\frac{1}{2}$ bez., pr. Juni 72, 73 1/2, 72 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 69 1/2, 70 $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 68, 69, 68 $\frac{1}{2}$ bez., Sept.-Oktbr. 66 1/2, 68 $\frac{1}{2}$ bez.
Roggen loco 76-79 Pfd. 51-56 $\frac{1}{2}$ bez. pr. 2000 Pfd. ab Rahn bez., pr. Juni 50 1/2, 51 1/2, 50 1/2 $\frac{1}{2}$ bez. u. Ob. 51 Br., Juni-Juli 49 1/2, 50 1/2, 50 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 48 1/2, 49 1/2, 1/2, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Sept.-Oktbr. 48 1/2, 49 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., August allein 49 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., September allein 49 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Oktober allein 49 1/2 $\frac{1}{2}$ bez.

Weizenmehl Nr. 0 5 1/2-5 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Nr. 0 und 1 5 1/2-5 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Roggenmehl Nr. 0 4, 4 1/2, Nr. 0 u. 1 3 1/2, 4 $\frac{1}{2}$ bez. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 auf Lieferung pr. Juni 4, 4 1/2 bez., Juni-Juli 4 bez., Juli-August 3 1/2 bez. u. Ob., 3 1/2 Br., Septbr.-Oktbr. 3 1/2, 1 1/2 bez., alles per Centner untersteuert incl. Sad.

Gerste, große und kleine, 42-52 $\frac{1}{2}$ pr. 1750 Pfd.
Hafer loco 28-34 1/2 $\frac{1}{2}$ galij. 30 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., per Juni 29 1/2, 30 $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 28 $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 26 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktbr. 26 $\frac{1}{2}$ bez.

Erbfen, Rohwaare 56-62 $\frac{1}{2}$ bez., Rutterwaare 50-54 $\frac{1}{2}$ bez.
Petroleum loco 6 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Sept.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. u. November-Dezbr. 6 1/2 $\frac{1}{2}$ bez.

Rübböl loco 9 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., pr. Juni u. Juni-Juli 9 1/2, 1 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 9 1/2, 1 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Sept.-Oktbr. 9 1/2, 1 1/2 $\frac{1}{2}$ bez.
Leinöl loco 12 1/2 $\frac{1}{2}$ bez.

Spiritus loco ohne Fas 17 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., pr. Juni und Juni-Juli 17 1/2, 1 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., pr. u. Ob., Juli-August 17 1/2, 1 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., August-September 17 1/2, 1 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Septbr.-Oktbr. 17 1/2, 1 1/2 $\frac{1}{2}$ bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Seitdem die Börse in ausschließliche Abhängigkeit der fremden Plätze gerathen ist, gehören die Wandlungen der Stimmung, die sich schneller vollziehen als das Drehen des Windes, nicht zu den Seltenheiten.

Wetter vom 6. Juni 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	— N., Wind —	Danzig	— N., Wind —
Brüssel	12, N., — SW	Königsberg 10, N., —	
Trier	11, N., — SW	Memel	11, N., — W
Köln	12, N., — W	Niga	— N., —
Münster	8, N., — W	Petersburg 10, N., — NW	
Berlin	12, N., — NO	Moskau	— N., —
Stettin	11, N., — N	Im Norden:	
Im Süden:		Christiansf.	10, N., — NW
Breslau	12, N., Wind SW	Stockholm 10, N., — W	
Katibor	13, N., — N	Saparanda 8, N., — N	

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Der Wahrheit die Ehre. Mit Recht nennt man in Frankfurt a. M. die Haupt-Collecte des Herrn J. W. Haas als die Allerglücklichste, da in solche gewöhnlich die meisten Haupttreffer fallen.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräulein Minna Lüdtke mit dem Apotheker Herrn Eugen Bombelon (Zarzen-Berg).

Termin vom 8. bis incl. 13. Juni. In Subhastationsfachen: 8. Kr.-Ger. Schlawa. Das dem Kaufm. Heint. Wächter gehörige Wohnhaus Nr. 80 nebst Zubehör, tax. 5034 fl.

Städt. Verordneten-Versammlung. Am Dienstag, den 9. d. Mts., Nachmittags 5 1/2 Uhr. Tagesordnung: Öffentliche Sitzung: Anträge von Mitgliedern der Versammlung, die Kündigung der aus der Sparkasse hergegebenen Hypothek-Darlehen.

Bekanntmachung. Die verschließbaren Schränke in den Kasernen am Schneidenthor, am Königsplatz und am Franenthor sollen mit neuem eisenhaltigen Anstrich versehen werden.

Bekanntmachung. Die verschließbaren Schränke in den Kasernen am Schneidenthor, am Königsplatz und am Franenthor sollen mit neuem eisenhaltigen Anstrich versehen werden.

Bekanntmachung. Bei der diesjährigen Verlosung sind die 7 Aktien Nr. 143, 148, 171, 601, 658, 801 und 891 zur Amortisation gelangt.

Bekanntmachung. Mit dem 1. Juni tritt auf den Dampfschiffen „Die Dievenow“, „Misdroy“ und „Wolliner Greif“ für die Tour Stettin-Wollin-Camin ein neuer Fracht-Tarif in Kraft.

Bekanntmachung. Am Himmelfahrtstage ist das Eigentum des Friedrich Gebert in Finkenwalde ein Raub der Flammen geworden und hat die Familie fast nichts als ihr nacktes Leben gerettet.

Bilance der gemeinnützigen Baugesellschaft pro 31. December 1867. Activa: 1) Kostenpreis der 6 vermieteten Gesellschaftshäuser nach Abschreibung von 1/2 % jährlicher Abnutzung 93,950 fl.

Passiva: 1) 907 Actien à 100 fl. 90,700 fl. 2) Reservefonds 6518 fl. 25 " 3 " 3) Amortisations-Conto 4400 " " " " 4) laufende und rückständige Zinsen 2120 " 11 " 3 "

Reservefonds. Derselbe betrug am 31. December 1866 6904 fl. 11 Jpr. 6 ct. davon ab zur Anlage von Wasserleitungen 522 fl. 16 " 3 "

Der Vorstand der gemeinnützigen Baugesellschaft. Steinicke. Hoppe. Wolfram. Für Reisende nach Carlsbad. HOTEL MUSEUM in Annaberg in Sachsen. Besitzer: Franz Jäger.

Dringende Bitte. Am Himmelfahrtstage ist das Eigentum des Friedrich Gebert in Finkenwalde ein Raub der Flammen geworden und hat die Familie fast nichts als ihr nacktes Leben gerettet.

Original-Loose der Pr. u. Frankfurter Lotterie, Ziehung am 17. und 18. d. Mts., sowie alle Sorten Lotterie-, Anlehens- und Staatspapiere-Loose sind zu beziehen durch die Königl. Haupt-Collection von A. Mollat in Hannover.

Franfurter u. sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand!
100,000 Thlr.

als höchster Gewinn bietet die neueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist. Unter 18,400 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 105mal 1000 etc.

Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. Für Anzahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und verdienen wir solche pünktlich nach allen Gegenden.
Schon am 11. u. 12. Juni 1868 findet die nächste Gewinnziehung statt.
1 ganzes Original-Staatsloos kostet *fl.* 4.
1 halbes oder $\frac{1}{2}$ do. " 2.
1 viertel do. " 1.
gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.
Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.
Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Teilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt übersandt. Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an
S. Steindecker & Comp.,
Bank- u. Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Glücks-Offerte.

Das Spielen in Frankfurter Lotterie ist in Preußen gesetzlich gestattet.

Nur 2 Thlr.

kostet $\frac{1}{2}$ Original-Loose (nicht Promesse) zu dem am **11. Juni d. J.**

beginnenden **Großen Geldverloosung.**

Haupttreffer: Pr. Ct. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 5000, 2 mal 4000, 2 mal 3000, 2 mal 2500, 4 mal 2000, 6 mal 1500, 105 mal 1000, 5 mal 500, 125 mal 400, 5 mal 300, 155 mal 200, 229 mal 100, 11,450 mal 47 Thlr. etc. etc.
Ein ganzes Originalloos kostet Thlr. 4.
Ein halbes " 2.
Ein viertel " 1.

Fast in jeder Verloosung erhält unser Debit die größten Haupttreffer, so daß solcher mit Recht der **Allerglücklichste**

genannt wird.
Auswärtige Aufträge mit Kinnessen versehen oder gegen Postvorschuß führen wir prompt und verschwiegen aus und senden jedem Interessenten sofort nach Entscheidung amtliche Ziehungslisten und Gewinnelder zu.

Adolph Lilienfeld & Co.,
Bank- u. Wechsel-Geschäft
Hamburg.

Allernueste große Capitalverloosung.

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreich gestattet ist, beginnt am

11. u. 12. d. Mts.

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von **1 Mill. 127,700 Thlr.**

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als:
Pr. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 5000, 2 mal 4000, 2 mal 3000, 4 mal 2000, 6 mal 1500, 105 mal 1000, 5 mal 500, 125 mal 400 u. s. w. u. s. w.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.
Original-Loose (keine Promessen) a 4 fl., a 2 fl., a 1 fl. empfehle ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Vertheilung eine enorm rege ist, seine gest. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst unterzeichnetem einleiten.

Mein Geschäft erfreut sich seit ca 20 Jahren des größten Renommee's, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden.

J. Dammann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Englische Biscuits und Cakes

Cabin
Captain
Milk
Pie Kie
Ginger Bread
Plum Cakes
Albert
Queen
Suppen

Victoria
Mixed I
Almond Drops
Orange Drops
Vanilla
Tea
Wallnuss
Holländisch. Dessert-Kuchen

Biscuit-Pulver und Engl. Orange-Marmelade

halten stets in nur frischer Waare und empfehlen dieselben

Gebr. Mieth.

Melange I 16 Jhr., Melange II 14 Jhr., bei 5-Pfund-Kisten 2 Jhr. pro Pfd. Rabatt excl. Kiste. Aufträge nach außerhalb werden mit Postverbindung effectuirt.

Pianoforte-Handlung

von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstraße 13.

Größtes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommirtesten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren dertat gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Liszt, Bülow, Taubig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließl. der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

Au dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Gesellschaft vereinigter Weinbesitzer der Gironde,

gegründet 1848 unter dem Könige Sr. Excellenz des Grafen von TOCQUEVILLE, Ritter etc., und Herrn von SAINT HILAIRE, Ritter etc.

Der Ruf, welchen sich die Gesellschaft vereinigter Weinbesitzer der Gironde erworben hat, ist seit langer Zeit Gegenstand des Neides gewisser Häuser, welche bemüht sind, die Gemüther zu verwirren, indem sie unserer Firma ähnliche Namen annehmen und unsere Tarife, unser Agentensystem und unsere Organisation, um Agenten und Abnehmer zu erwerben, nachahmen. Die Gesellschaft ersucht daher das Publikum, gegen eine so unloyale Handlungsweise auf seiner Hut zu sein.

Sie der Gesellschaft
rue Borie 29.
(chartrons).
A. Astruc, Direktor.
Bordeaux.

Alle unsere Dokumente sind mit nebenstehenden Marke versehen.

(Dep. Marke.)
Offerten zur Uebernahme unserer Agentur beliebe man an obige Adresse oder an unsern General-Inspektor Herrn Joh. Nic. Baur von Achenan, früheres Mitglied des Abgeordnetenhauses in Aachen, Kurhausstraße 22, einzusenden. Aufträge gef. direct.

Weiß- und farbige baumwollene

Strümpfe

für Damen und Kinder, leichte Sommerstrümpfe in Wigogne, Zwirn und Baumwolle für Herren

in reichhaltigster Auswahl bei
W. Johanning,
Schulzenstraße 44.

Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik

von **W. Leusentia** (S. Mews Nachfolger) fertigt alle in das Steinfach schlagende Artikel, als Krippen, Wasserleitungsrohre, Reservoirs, Fußbodenbeläge etc. etc. und hält Lager hiervon.

Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in die Fach hörende Arbeiten und stellt solche Preise.
Stettin, im Juni 1868.

W. Leusentia, Maurermeister,
Wallstraße 31.

Die erste Sendung wirklich feiner

Engl. Matjesheringe

zu Präsenten geeignet, empfing und empfehle
Carl Stocken,
gr. Poststraße 53.

Frische grüne Pommeranzen, eingemachte frische Ananas und Ananas-Erdbeeren; ferner: Himbeer-, Kirsch-, Ananas- u. Ananas-Erdbeer-Saft empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösig.

Sommer-Theater auf Glysium.

Sonntag, den 7. Juni.

Eine rasche Hand.

Schwank in 1 Akt.

Hausfegen oder Berlin wird Weltstadt.

Lustspiel mit Gesang in 1 Akt.

Il baccio.

Schwank in 1 Akt.

Der Rheinfluss bei Schaffhausen.

Pöffe mit Gesang in 1 Akt.

Montag, den 8. Juni.

Vorstellung im Abonnement.

Zum Benefiz für Fräulein Susanna Göthe.

Ohne Heirath.

Original-Lustspiel in 1 Akt.

Mozart und Schifaueder.

Romische Operette in 1 Akt.

Flotter Bursche.

Romische Operette in 1 Akt.

Neue Brauerei Grünhof,

Hölzigerstraße 27.
Heute Sonntag, den 7. Juni.

II. Grosses Concert

des Virtuosen- und Cymbalon-Virtuosen Herrn **Nagy Jacob** und der Kapelle des 14. Inf.-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Alb. Stövesand.**
Anfang 4 Uhr. Entree 5 Jhr.

Morgen Montag, den 8. Juni.

Grosses Abend-Concert

des Herrn **Nagy Jacob** und unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Alb. Stövesand.**
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Jhr.
G. Stark.

Rechtes

Wiener Märzenbier

(aus A. Dreher's Brauerei in Kl. Schwechat bei Wien)

hier nur einzig und allein echt bezogen

ist von heute an frisch vom Fass zu haben im **Louisen-Garten (Hôtel de Prusse).**

Für die besten Weine und eine ausgezeichnete gute Küche ist geforgt.

J. G. Schmitt,

Hôtelbesitzer.

Es empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren-Garberobe sowie zum Anarbeiten und Repariren, dieselben werden auf Wunsch durch meinen neuen Dampf-Apparat von allen Flecken billig gereinigt. **Wilhelmstr. Nr. 9.**

Eine Dame mit ihrer Tochter wünscht in einem ruhigen Hause, Bel-Étage oder parterre eine Wohnung zum 1. October bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör und Wasserleitung. Gefällige Adressen werden unter **H. H.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Vermietungen.

Grünhof, Mühlenstraße 12 d.

ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, Wasserleitung und Garten, 1 Treppe hoch, zum 1. Juli, auch als Sommerwohnung, zu vermieten. Näheres daselbst bei **Leiste.**

Roßmarktstraße Nr. 4, 3 Tr. hoch, ist eine Wohnung von sechs heizbaren Stuben und Mädchenkammer mit großen Wirthschaftsräumen zum 1. Juli incl. Gas und Wasserleitung für 220 Thlr. zu vermieten. Näheres daselbst 3 Treppen hoch.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges, anständiges Mädchen sucht ein Engagement als Gesellschafterin. Neben einer tüchtigen, höheren Schulbildung ist dieselbe im Pianofortepiel nicht unerfahren. Gefällige Offerten **W. A. 26.** Postfach, poste rest.

Ein promovirter Arzt und Geburtshelfer wird hier unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort gesucht. Nähere Auskunft giebt der Bürgermeister **Kleist** und Apotheker **Wogler** in Falkenburg in Pommern.

Für ein mütterliches, gebildetes, junges Mädchen wird auf dem Lande oder in einer Kleinstadt die Aufnahme in eine Familie zur Unterstützung der Hausfrau gewünscht. Gehalt wird nicht beansprucht. Adressen unter **A. H. 18** in der Exped. d. Bl.

Abgang und Ankunst

der

Bahzüge

in Stettin.

Abgang.

nach **Berlin:** I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug)

IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** I. 7 U. 30 M. Vorm. II. 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).

III. 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug).

IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz).

VI. 11 U. 15 M. Abends.

In Altbam Bahnhofs schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Babin, Swinemünde, Cammin und Treprow a. R.

nach **Cöslin und Colberg:** I. 7 U. 30 M. Vorm. II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Wafewalk, Straßund und Wolgast:**

I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau)

II. 7 U. 55 M. Abends.

nach **Wafewalk u. Stralsburg:** I. 8 U. 45 M. Vorm. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm.

IV. 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 54 M. Vorm.

IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).

VI. 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg:** I. 11 U. 54 M. Vorm. II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eizug). III. 9 U. 20 M. Abends.

von **Straßund, Wolgast und Wafewalk:**

I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eizug).

von **Straßburg u. Wafewalk:** I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags.

IV. 7 U. 15 M. Abends.